

ist die Episode mit Sir Tatton Sykes aus Sledmere (Yorkshire) bezeichnend. Dieser steinreiche Kunstfreund bereiste ganz Europa, um eine neue Kirche zu finden, die er auf seinem Landgute nachbauen lassen könnte. Seine Wahl fiel auf die Votivkirche, doch bewogen ihn die Katholiken Englands, Kardinal Manning an ihrer Spitze, den Prachtbau doch lieber als katholische Kathedrale in London ausführen zu lassen. So entstand die New Westminster Cathedral.

Die Votivkirche ist von Anbeginn her ein Liebling des Wiener Publikums. Im Zusammenhange der Entwicklung bedeutet sie den endgültigen Sieg der Jungen.

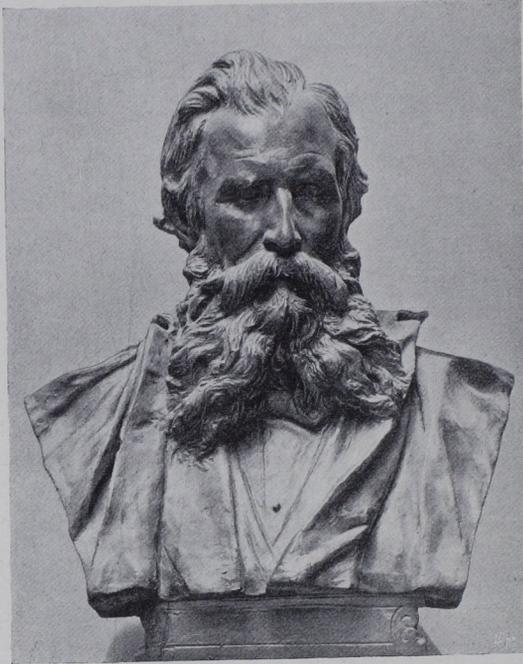


Abb. 88. Heinrich von Ferstel. Büste von Tilgner.

Andere Frühbauten hatten einen schwereren Stand. Namentlich die Van der Nülls und Sicardsburgs. Die akademischen Künstler und ihre Wortführer, selbst die wohlmeinenden, eiferten und geiferten gegen diese und andere „romantische Phantastik“. Ferstels freiromanischer Bankpalast in der Herrengasse fand noch eine gewisse Geltung, aber der Nordbahnhof Hoffmanns und Herrmanns, obgleich er gar nicht so maurisch-romanisch ist, wie man damals schrie, sondern schon recht neuwienerisch-eklektisch aussieht, wurde als etwas hingestellt, was nur dem großen Publikum gefallen könne. Allenfalls ließ man sich zur Anerkennung der Vorhalle mit ihrem Hain von Granitsäulen und der stattlichen Treppenanlage herbei. Das Hof-Operntheater aber entfesselte einen wahren Vermöbelungskrieg. Dieser Bau, der heute internationale Anerkennung genießt, ist die Tragödie